



Herrn Bürgermeister
Alexander Biber

im Hause

Sitzung des Stadtrates
Hier: Aufnahme eines Tagesordnungspunktes

Rats-/ Ausschuss-/ Bürger-/ -antrag/ -anfrage

• federführendes Dezernat/Amt ILSO
(Vorlagenersteller)

• sonstige beteiligte Dez./Ämter _____
(Stellungnahme an federführendes Amt)

• folgenden OE's z.K. 13/01

• Ausschuss/Rat (Schriftführung) Rat / SFRB

03.03.2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir bitten um Aufnahme des nachfolgenden Tagesordnungspunktes in der nächsten Ratssitzung:

Antrag: Initiative Seebrücke – „Städte Sicherer Häfen“

Beschluss:

1. Die Stadt Troisdorf erklärt sich mit der Initiative Seebrücke solidarisch, tritt dem Bündnis „Städte Sichere Häfen“ bei und wird damit zum „Sicheren Hafen“ für geflüchtete Menschen.
2. Die Stadt Troisdorf ist grundsätzlich bereit, im Rahmen ihrer Kapazitäten geflüchtete Menschen aufzunehmen und vertritt dies gegenüber der Landes- und Bundesregierung.
3. Die Stadt Troisdorf bietet im Rahmen ihrer Kapazitäten zusätzliche Aufnahmeplätze für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Familien aus griechischen Auffanglagern und den Flüchtlingslagern auf dem Balkan an und sichert die Unterbringung in Einrichtungen auf ihrem Gebiet zu. Die Bundesregierung wird aufgefordert, ein Verfahren zur Aufnahme dieser unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge und Familien nach Deutschland zu schaffen.
4. Der Rat appelliert an die Bundesregierung, sich verstärkt für sichere Fluchtwege, für die Bekämpfung von Fluchtursachen und für eine humane europäische Flüchtlingspolitik einzusetzen sowie der Kriminalisierung von Seenotretter*innen entschlossen entgegenzutreten.

Begründung:

Wie man den aktuellen Medienberichten entnehmen kann, wird die Situation in den Flüchtlingslagern vor allem in Griechenland und Bosnien von Tag zu Tag

unerträglich. Der Brand und der harte Winter mit Schnee und Kälte haben die Situation in den Flüchtlingslagern noch weiter verschärft.

In den Lagern auf Lesbos, Samos, Kos, Leros und Chios, die zusammen für rund 6.000 Personen ausgelegt sind, leben aktuell etwa 40.000 Menschen auf engstem Raum. Es besteht weder vollständiger Zugang zu fließendem Wasser noch die Möglichkeit, sich vor einer Infektion wie dem Corona-Virus zu schützen oder auf medizinische Infrastruktur zurückzugreifen. Nicht-Regierungsorganisationen warnen deshalb bereits seit Monaten vor einer humanitären Katastrophe mit unzähligen Toten, sollte sich das Virus in den Lagern ausbreiten.


Ohne jede Perspektive und angefeindet von der örtlichen Bevölkerung versuchen viele der auf engstem Raum eingepferchten Menschen ihrer verzweifelten Lage zu entkommen. Andere nehmen sich aus Verzweiflung das Leben. Besonders dramatisch ist diese unhaltbare Situation für die schwächsten Bewohner*innen der Flüchtlingslager: Familien mit Kindern sowie unbegleitete Kinder und Jugendliche. Ohne professionelle Betreuung, geschweige denn Schulunterricht, nur mit dem täglichen Kampf ums Dasein beschäftigt, sehen die minderjährigen Geflüchteten einer ungewissen Zukunft entgegen.

Zahlreiche Städte (zurzeit ca. 220 Städte, Stand Januar 2021) bieten die Aufnahme von Geflüchteten in Not an. Unsere Stadt sollte hinter dieser Welle von Hilfsbereitschaft und Solidarität nicht zurückbleiben und einer Gruppe von hilfsbedürftigen Personen in den griechischen Auffanglagern hier helfen. Davon unbenommen muss es selbstverständlich das Ziel bleiben, eine gemeinsame europäische Lösung zu finden, um den Menschen in den Flüchtlingslagern zu helfen und die besonders Hilfsbedürftigen unter den Geflüchteten zügig auf möglichst viele europäische Staaten aufzuteilen. Langfristig müssen auch mit Hilfe europäischer Diplomatie in den Herkunftsländern der geflüchteten Menschen möglichst bald wieder lebenswerte Zustände hergestellt werden, damit Fluchtgründe entfallen.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Huwer



Thomas Möws